

und leistungsfähigen Körper, der Wettkampf im Stadion, die Verpflichtung gegenüber der Mannschaft, zu der man gehört, macht vielen heute einfach und selbstverständlich, was früher unmöglich schien. Eine Hilfe dabei ist die Abkehr von Kneipereien, eine andere Ernährungsweise und das Aufkommen von Interessen, die schon den Jungen vollkommen in Anspruch nehmen. Die Jugend bemüht sich, ihre Kräfte zu steigern; ein Vortrag über innere Sekretion lockt sie mehr als die Art von Vergnügungen, die man früher liebte. Vor Selbsttäuschung schützt die gesteigerte Möglichkeit des Sichauslebens, dem nicht Furcht und Verbot entgegensteht, sondern nur noch der Wille, sich zu bewahren und sich zu bewähren. Wie wirkt sich nun diese Einstellung aus, die natürlich nur im Sinn einer Richtung als Tendenz zu verstehen ist, wie verändert sie das Verhältnis zur Frau?

*

Ja!
heut nicht mehr.

Viele sind erotisch uninteressiert. Die Zeiten der Liebesgedichte und Schwärmereien, des Bangens, Verzweifeln um eines Mädchens willen sind offensichtlich vorbei. Im Mittelpunkt der Gedanken, wo früher das Mädchen stand, steht heute neben Motorrad und Radio, oft auch allein, die Partei. Der Existenzkampf, der schon die Jugend erfaßt, tut das seine, die politische Anteilnahme zu steigern. Die Schulentlassenen gehen oft restlos in dieser Leidenschaft auf. Das Mädchen, das man gelegentlich braucht oder mag oder nicht ganz entbehren will, ist keine Wichtigkeit. Die Behandlung, auf die es gefaßt sein muß, geht über die Nichtachtung hinaus, die auch sonst junge Leute ihrer Freundin bezeugten. Daß man sich, weil sie schwanger wird, kurzerhand und höchst sachlich im Kameradenkreis einigt, sie umzubringen, ist ein zwar krasser, aber lehrreicher Fall.

Nazi-
Anleitung

Eine andere Erscheinung, die der Indifferenz parallel geht, ist die, daß eine extreme sexuelle Ethik an Macht gewinnt; daß des Tacitus Schilderung der germanischen Sittenreinheit wieder beispielhaft wirkt. Naturgemäß suchen die Kirchen hier anzuknüpfen. Sie irren indes; die Jugend lehnt die christliche Wertung ab, die Keusch und Sinnlich für Gut und für Böse nimmt. Sie ist nicht aus Gutsein, sondern aus „Sauberkeit“, um des Sports willen, aus ihrer Natur heraus keusch, was vom christlichen Standpunkt aus, streng genommen, heidnischer Hochmut und Blasphemie ist.

Das Ideal, unter dem das Verhältnis zum andern Geschlecht von der Jugend gesehen wird, ist das der frühen, gesunden Ehe mit möglichst viel Nachwuchs, nicht unter fünf Kindern. Haupt Gesichtspunkt dabei ist die Meinung, daß sich die Stärke einer Nation in ihrer Bevölkerungszunahme ausweist; dann die Wehrhaftigkeit und der Wunsch, die noch immer abnorme Verbreitung der Geschlechtskrankheiten zu hemmen. Hinzu kommt das rassische Ziel der „Aufnordung“ Deutschlands. Dahinter verbergen sich freilich noch andere, minder ideale Motive. Bequemlichkeit etwa, auch Angst vor beruflicher Konkurrenz, vor dem wachsenden Intellekt der Frau, der ihr vielfach eine peinlich empfundene Überlegenheit gibt. Zum Teil sind die Hintergründe subtiler. Im nationalistischen